

Zeitschrift:	Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber:	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band:	61/62 (1913)
Heft:	9
Artikel:	Einfamilienhaus in Schlieren: erbaut durch Architekt J.B. Frisch, Zürich
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-30685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und $(\varphi + d\varphi)$ ein. Die in diesen Flächen herrschenden Normalspannungen seien σ_r und $(\sigma_r + d\sigma_r)$ im Abstand η vom mittlern Parallelkreis, sowie σ_{r0} und $(\sigma_{r0} + d\sigma_{r0})$ in den mittlern Parallelkreisen selbst. Sie ergeben die auf die ganzen Flächen wirkenden Resultierenden S und $(S + dS)$.

In den beiden zuletzt betrachteten Schnittflächen wirken außer den Normalspannungen τ und $(\tau + d\tau)$, welche die Resultierenden S und $(S + dS)$ erzeugen. Es sei gleich an dieser Stelle hervorgehoben, dass diese in Richtung des Krümmungshalbmessers wirkenden Schubspannungen in der Mitte der Flächen einen Höchstwert τ_0 , am Rand der Flächen, z. B. an den Kanten CF und DE jedoch den Wert 0 haben. Ihr Mittelwert τ_m tritt also nicht in der wagerechten Mittellinie der Seitenfläche $CDEF$ auf, doch wollen wir dies nicht weiter verfolgen, da sich dieser Wert aus der Rechnung ganz eliminieren lässt.

Weil die Seitenflächen nicht Quadrate, sondern trapezähnliche Flächen sind, so sind die in ihnen wirkenden mittlern Normalspannungen σ_{rm} und σ_{tm} auch



Abb. 3. Einfamilienhaus St. Luisoni in Schlieren, von Norden.

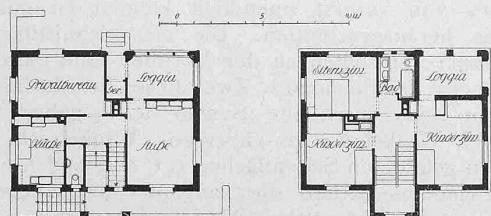


Abb. 4 und 5. Grundrisse vom Erdgeschoss und Obergeschoss 1:400 des Einfamilienhauses Luisoni in Schlieren. Architekt J. B. Frisch in Zürich.

nicht genau gleich den in den Mittelfasern herrschenden Spannungen σ_{r0} und σ_{t0} ; doch ist der Unterschied so klein, dass man davon absehen darf, ohne einen unzulässigen Fehler zu begehen.

Die Größen der auf die Seitenflächen des Platten-elements wirkenden Resultierenden ergeben sich als Produkte aus den Flächen und den in ihnen wirkenden mittlern Spannungen.

Wir können für sie folgende Aufstellung machen:

$$\begin{array}{lll} \text{Fläche} & \text{mittl. Spannung} & \text{Resultierende} \\ CDEF = x da h; & \sigma_{r0} \text{ (normal)}; & S = (x h) \sigma_{r0} da \dots (5) \\ CDEF = x da h; & \tau_m \text{ (Schub)}; & Sch = (x h) \tau_m da \dots (6) \\ CDHG = FEIK = dsh; & \sigma_{t0} \text{ (normal)}; & T = dsh \sigma_{t0} = \frac{d x}{\cos \varphi} h \sigma_{t0} \dots (7) \end{array}$$

$$DEIH = \left(x + \frac{dx}{2} \right) da ds; \quad P = p \frac{dx}{\cos \varphi} \left(x + \frac{dx}{2} \right) da \dots (8).$$

(Im Ausdruck für P werden wir $\frac{dx}{2}$ gegenüber x nicht vernachlässigen mit Rücksicht auf die später durchgeführte Rechnung mit endlich kleinen Differenzen statt unendlich kleinen Differentialen, weil sonst bei kleinem x der Fehler zu gross würde.)

(Forts. folgt.)

Beamtenwohnhäuser in Schlieren.

Erbaut durch Architekt J. B. Frisch, Zürich.

(Mit Tafel 27.)

An der Badenerstrasse in Schlieren hat die „Schweiz. Waggonfabrik Schlieren“ die Beamtenwohnhäuser erbauen lassen, die auf Tafel 27 und in Abbildungen 1 und 2 hier

dargestellt sind. Ausser zehn Wohnungen von vier bis fünf Zimmern enthält die Häusergruppe im Erdgeschoss auch als Kaufläden vermietbare Räume, die zurzeit von der Gemeindeverwaltung und der Kantonalbank-Filiale benutzt werden. Der Ausbau ist einfach, aber gut; die Wohnzimmer erhielten Hochläufe, sowie vom Gang aus

heizbare Dauerbrenner-Kachelöfen, die jeweils zwei Zimmern dienen. Das Äussere trägt gelblich-grauen Rauhputz, das Dach dunkelrote Biberschwänze; die Fensterladen sind grün, die Fenstersprossen weiß. Durchaus dem Zürcher Giebelhaus entsprechend sind die angenehmen, ruhigen Verhältnisse der Fenster und Dächer, abgesehen von der Dach-

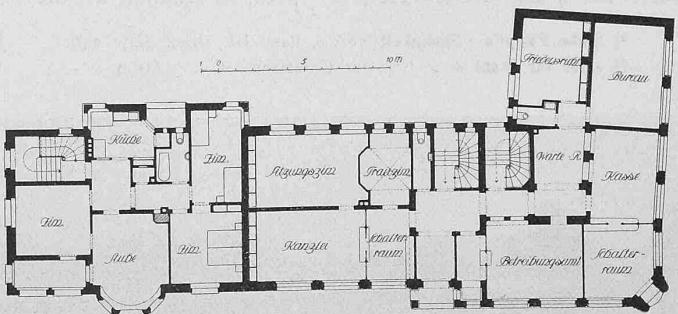
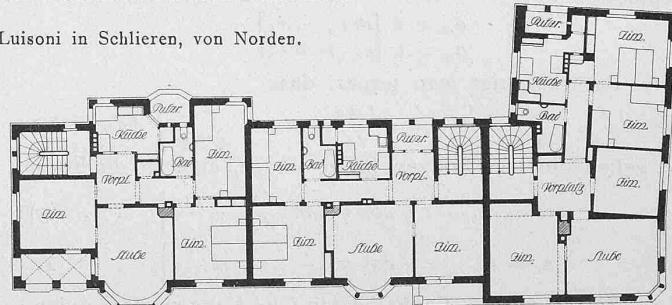


Abb. 1 u. 2. Grundrisse der Beamtenhäuser in Schlieren. — 1:400.

ausladung über dem linken Flügel. Ohne Umgebungsarbeiten und Architektenhonorar ergaben sich die Baukosten zu rund 30 Fr./m³.

Einfamilienhaus in Schlieren.

Vom gleichen Architekten stammt auch das freundliche Wohnhaus, das unser leider so früh verstorbener Kollege, Ingenieur St. Luisoni, oberhalb des Dorfes Schlieren sich hatte erbauen lassen (Abbildungen 3 bis 5). Da Aussichtsseite und Sonnenseite an diesem nach Norden fallenden Hang entgegengesetzt gerichtet sind, hat der Architekt an



BEAMTEN-WOHNHÄUSER DER SCHWEIZ. WAGGONFABRIK SCHLIEREN

Erbaut durch J. B. FRISCH, Arch. in Zürich

Oben von Südost

Unten von Nordwest



LANDHAUS IN HARLESHAUSEN

ARCHITEKT HERMANN MUTHESIUS

der dem Dorfe zugewendeten Rückseite das Treppenhaus als Schmuckmotiv stärker hervorgehoben, um nicht der durch die klimatischen Verhältnisse bedingten Grundrissanordnung Zwang antun zu müssen. Im übrigen ist das

tümlichkeiten des jeweiligen Bauplatzes berücksichtigt, dem ortsbülichen Baumaterial Rechnung getragen, die Wünsche und Lebensweise des Bauherrn und seiner Angehörigen aufs eingehendste studiert und daraus ein Bauorganismus entwickelt, der eine Persönlichkeit darstellt. Allen diesen Häusern gemeinsam ist der Zug nach grossen Hauptaufenthaltsräumen, die sorgsam nach Himmelsrichtung und Aussichtslage angelegt sind. Mit ausserordentlichem Geschick sind Küche, Anrichte und alle jene grössern und kleinern Nebengelasse angeschlossen, die unserm anspruchsvollern oder bescheideneren Bedürfnis nach Bequemlichkeit, Ordnung und Hygiene dienen müssen. Kein Winkel bleibt unbenutzt, keine Ecke ungelöst. Wie Fenster und Türen in der Wand sitzen, die Treppen sich hinaufdrehen, die Räume gegeneinander auch in bezug auf Höhe und Beleuchtung unterschieden sind, alles ist wohl überlegt, taktvoll und feinfühlig durchgebildet. Erker und ähnliche architektonische Akzente haben immer ihre logische Begründung. Sie sind nicht als Motivchen da,



Abb. 2. Oberer Flur eines Landhauses in Schlachtensee bei Berlin.

Aus dem Werk «Landhäuser» von Hermann Muthesius. — Verlag F. Bruckmann A.-G., München.

Haus, das im Untergeschoss ein geräumiges, von Aussen zugängliches Zeichnungszimmer enthält, ganz einfach gehalten. Es ist weiss verputzt, die Fenstereinfassungen und Gurtgesimse sind aus gelblichem Kunststein. Mit grünen Läden und hellen Fensteraugen blickt es zu Tal, anspruchlos und freundlich.

Landhäuser von Hermann Muthesius.¹⁾

(Mit Abbildungsproben Tafel 28 und S. 115 und 116.)

Der beste Lehrmeister ist das gute Beispiel. Muthesius gibt es uns im Land- und Wohnhausbau in seinem neuesten Werk „Landhäuser“. Es war ihm vergönnt, seine Gedanken darüber und seine Auffassung einer zeitgerechten Wohnkunst in der Wirklichkeit an eigenen Werken zu verkörpern und zu erproben. Seine in früher erschienenen Büchern ausgesprochenen Anforderungen an die heutige Baukunst und seine Gedanken über Stil haben hier die Probe auf das Exempel bestanden. Es sind Beispiele vom einfachsten Arbeiterhaus bis zu dem mit allem Bequemlichkeitsluxus ausgestatteten Feudalsitz zur Darstellung gekommen.

Es ist nun eine wahre Lust, durch diese Grundrisse zu spazieren und sich im Text erklären zu lassen, welche Gründe zu dieser oder jener Disposition, zur Wahl des einen oder andern Materials geführt haben. Mit liebevollem Eingehen werden die Eigen-

um „Heimatschutz“ zu posieren, und jegliche Altertümeli ist verbannt. Der Stil passt so gut in die Landschaft wie irgend ein historischer, und er hat den Vorteil, dass er frei und ehrlich seine Zeit bekennt und so selbstverständlich

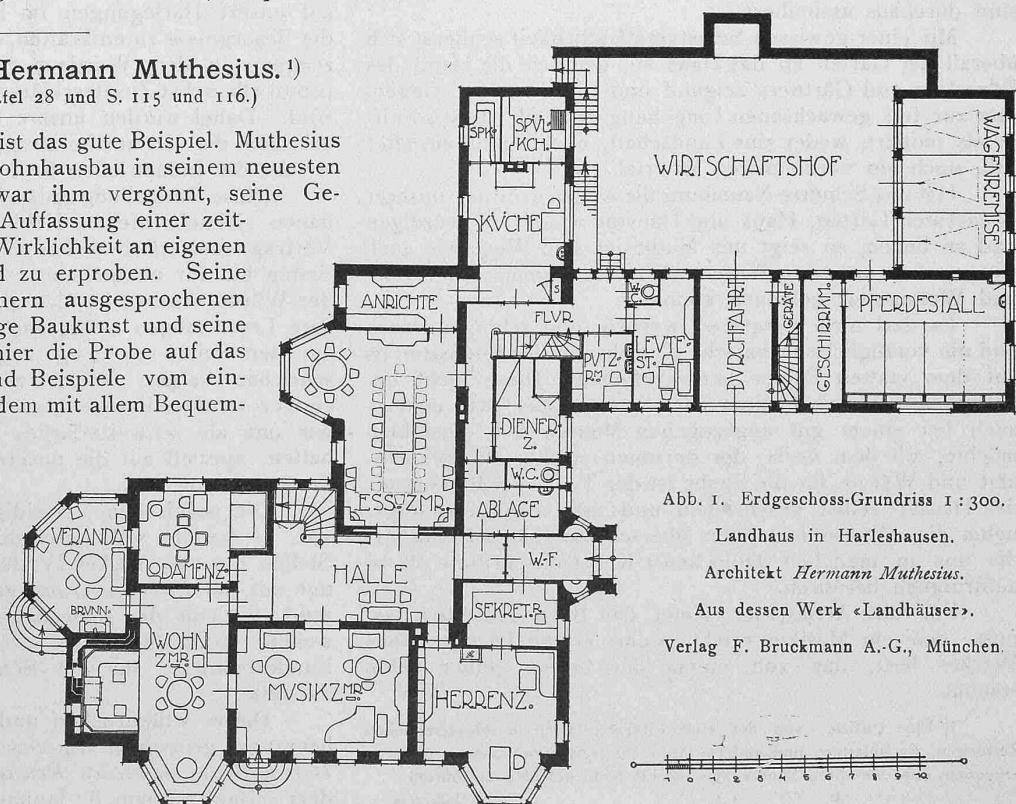


Abb. 1. Erdgeschoss-Grundriss 1 : 300.

Landhaus in Harleshausen.

Architekt Hermann Muthesius.

Aus dessen Werk «Landhäuser».

Verlag F. Bruckmann A.-G., München.

¹⁾ Siehe Literatur, Seite 79.